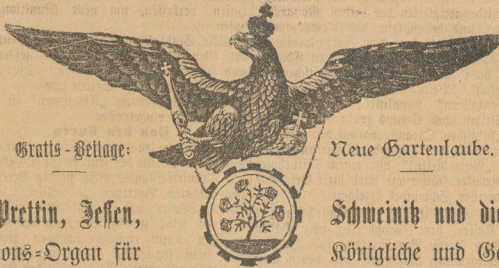


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postverteilungsspreisl. Nr. 592.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Geschiehene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen: Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 99.

Sonnabend, den 30. August 1902.

VI. Jahrg.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Zu dem morgenden Sommerfest des hiesigen Radfahrer-Clubs haben eine große Anzahl auswärtiger Sportgenossen ihre Erbkunden angesetzt. Den Hauptpunkt des Festes dürfte der Preis-Corso für welchen 3 Preise ausgesetzt sind, bilden. An die vereinte Bürgergesellschaft sei an dieser Stelle die Bitte gerichtet, für Schmäderung der Häuser und Straßen Sorge zu tragen. Für das Fest selbst aber wünschen wir bestes Wetter und glücklichen Verlauf!

Die **Handweberbriefe** müssen besonders adreßiert werden. Da der Aufsehbaltort befindlich wechselt, sind sie so zu adressieren, als wenn der Soldat sich in seiner festen Garnison befände, wodurch die Briefe dann am sichersten bestellt werden. Es ist also anzugeben, nach dem vollständigen Vornamen und Familiennamen, Regiment (bes. Bataillon), Kompanie, bei der Kavallerie zum Regiment Schwadron, bei der Artillerie Batterie, ferner „Soldatenbrief, Eigene Angelegenheit des Compagniers“ und zuletzt der Garnisonort. Der Vornahme muß deswegen vollständig ausgefüllt sein, weil es in einer Kompanie oft mehrere Leute mit gleichem Familiennamen giebt.

Schadenersatz bei Mähdritt von Verlobten. Nach § 1298 des Bürgerlichen Gesetzbuches hat der vom Verlobten zurücktretende Ehegatte, sofern nicht der im Gesetz vorgesehene wichtige Grund zur Seite steht, dem anderen den Schaden zu ersetzen, den dieser dadurch erleidet, daß er in Erwartung der Ehe sonstige sein Vermögen und seine Erwerbsstellung betreffende Maßnahmen getroffen hat. Nun hatte eine Braut, die während des Verlobnisses einen zweiten — und zwar vermögenden — Freier angeworben hatte, auf Grund ihrer Verlobung den später zurücktretenden Bräutigam auf Schadenersatz verurteilt, ist aber vom Reichsgericht abgewiesen, mit der Begründung, daß eine Ablehnung während des Verlobnisses bei dem vorliegenden sittlichen Charakter der Ehe, der auch schon für die Wahl des künftigen Gatten wesentlich bestimmend und ausschlaggebend sein solle, eine das Vermögen betreffende Maßnahme regelmäßig und ohne weiteres selbst dann nicht darthue, wenn der zweite Freier wohlhabend sei.

Das Hausrecht in den Eisenbahnhöfen wird jetzt einer strengen Kontrolle unterworfen. Nachdem berichtet worden ist, daß auf einzelnen Bahnhöfen von männlichen und weiblichen Personen Kaufhandel getrieben wird, ist das Zugbegleitpersonal angewiesen worden, dagegen einzuschreiten und gegebenenfalls Anzeige zu erstatten.

Umschlagstellen im **Postabonnent** von Zeitungen, Zeitschriften u. s. w., welche hier und da vorkommen, werden oft von den betreffenden Abonnenten direkt bei den Zeitungs-Expeditionen gemeldet und es wird dort um Abhilfe nachgesucht. Es ist hier darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Verfahren falsch ist und oft nicht den gewünschten Erfolg hat. Wer keine bei der Post abonnierte Zeitung nicht richtig bekommt, muß zunächst bei dem Bekannten seines Wohnortes Beschwerde führen, denn dieses ist zur pünktlichen Lieferung verpflichtet. Auf eine solche Reklamation hin wird stets die sicherste Abhilfe erreicht. Die Beschwerde bei der Zeitungs-Expedition in diesem Falle ist nur ein beschwerlicher Umweg.

Die langen Sommertage sind nunmehr vorüber. Mit dem Monat August kommt die **Gauslampe** wieder zu ihrem Rechte, die während des Mai, Juni und Juli nur herzlich wenig in Anspruch genommen wurde. Gegen 8 Uhr Abends ist es mit des Tages Gerlichkeit zu Ende und nicht lange wird es währen, dann muß auch in den Vertikuben die Lampe wieder das Tageslicht erlösen. Damit beginnt jene unidöne Zeit, die, weil sie fast kein Ende zu nehmen scheint, den Stubenarbeitern am wenigsten gefällt.

Jessen. 27. August. Der Polizeicommissar Herr Rechtsanwalt Weisheit von Lindenhofen hat sein Amt, welches er seit 1893 inne hatte niedergelegt.

Schweinitz. 27. August. Die hiesige Obstand- und Weinbau-Gesellschaft beschließt in diesem Jahre hierseits eine Obstausstellung zu veranstalten.

Prettin. Mit dem Bau der Gasanstalt und der Absehung in den Straßen ist am Montag begonnen worden.

Wittenberg. In der Nacht zum Sonntag wurde ein Herr, der sich in Begleitung zweier Freunde befand, auf dem Markt von einem Unbekannten „angerempelt“. Ein kurzer Wortwechsel folgte, der damit endete, daß der Unbekannte, anscheinend ein Arbeiter, von seinem Gegner den Ausruf der Mißbilligung vernahm. „Bitte einen Augenblick!“, erwiderte der Andere, der eine überaus große Handschuhnummer hat, „halten Sie nur den Kopf vorne nach rechts, damit ich besser sehen kann!“

Und patzig, fiel eine ganz gewaltige Knallflosse auf die Wangen des Mannes, und patzig, nach eine auf die andere. Der Unbekannte schien auf dieser Handspitze genug zu haben; denn er entfernte sich in etwas beschleunigtem Tempo.

Eine Frau des Herrn Mühlendörfers A. Lehmann-Dobbin warf vor 14 Tagen 10 Ferkel, welche sämtlich ohne Augen ihr Welt kamen; 2 davon gingen ein, 8 Stück erstreuten sich der besten Gesundheit.

Halle a. S. Ein schwerer Bootsunfall ereignete sich hier am Sonntag abend. Auf der Saale hinterter ein Boot, als ein befrachterer Jungs auf die Saale wechelte und hinfiel. Von den fünf Insassen ertranken drei, und zwar zwei 15 jährige Mädchen und ein 15 jähriger Arbeiter.

v. Mendel-Steinfelds J. Herr v. Mendel-Steinfeld, Kgl. Landes-Deponations-Rath, geschäftsführender Direktor der Landwirtschaftskammer in Halle, Mitglied des Abgeordnetenhauses, ist am Dienstag plötzlich und unerwartet auf seiner Urlaubsreise durch Bayern von einem vorzeitigen Tode erlitten worden. Dieser Todesfall erneut die tiefste Theilnahme in den weitesten Kreisen der Provinz.

Eine Bauerfrau aus **Cidholz** wurde mit 1 Mark Gebühre bedacht, weil sie Geflügel in einem Saal transportirt hatte. Wir bringen diesen Fall zur Kenntniss, weil wir annehmen, daß es wenig bekannt ist, daß man lebendes Geflügel, seien es nun Tauben, Silber, Hühner oder Gänse, nicht in einem Saale nach der Stadt oder auf den Markt zum Verkaufe bringen darf.

Liebenwerda. 25. August. Der Kreisgerichtsbeirat Herr Verchied am Sonnabend nach kurzem Umhelfen. Er klagte einige Tage vorher über Seitenstechen und nahm, nachdem ein Pfarrer keine lindernde Wirkung brachte, ärztlichen Rath in Anspruch. Die verordnete Medizin trank der Patient in der Meinung „Biel hilft viel“, nicht nach Ver-

ordnung, sondern mit einem Male aus. Die Nichtbeachtung der ärztlichen Vorschriften mußte der Patient mit dem Tode büßen. Möge dies eine Warnung für andere sein.

Schönebeck. Auf der hiesigen Norddeutschen Munitionsfabrik ist der Betrieb im großen und ganzen eingestellt. Das Arbeitspersonal ist bis auf wenige entlassen. Von den wohl 500 Personen, die das Werk beschäftigen, sind noch etwa 70 dort, die auch nur laufende Sachen erledigen. Auch sämtlichen Beamten ist gekündigt worden.

Rechenbeck bei Großhellerode, 24. Aug. Ein eigenartiger Unfall trug sich auf der hiesigen Hofmark zu. Die Arbeiterin Spahn von hier hatte die Garben mit der Gabel weiter zu reichen; hierbei drang ihr ein Strohhalm in den rechten Mastdarm und erzeugte starke Blutung. Sie lag vom Dienem, um das Blut zu stillen; da sich ihr Wiederkommen aber verzögerte, sorgte man nach und fand die Verletzte blutüberflutet und brennend. Ein Arzt stellte fest, daß eine Ader verletzt war. Wochen dürfen vergehen, ehe sich die Verletzte wieder erholt.

Salzwedel. 27. August. Mit brennender Cigarette eingeschlagen war kürzlich Nachts im altmärkischen Dorfe Köbbelitz der 26 jährige J. Matthis. Durch die Cigarette gerieten seine Kleider in Brand. Als die im Nebenstimmer schlafende Mutter durch sein Stöhnen wach geworden war, hinzulam, brannte er bereits am ganzen Leibe. Am Tage darauf starb er.

Ahm. Ein hiesiges Ehepaar wurde vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von Aufwanden 800 Mark verurtheilt, weil es keine Dienstboten gemeinschaftlich so hart mißhandelt hatte, daß das Mädchen bis jetzt noch nicht wieder im Hause ist, seiner gewohnten Arbeit nachzugehen.

Ersurt. Vom Schöffengericht wurde die Dienstmagd Marie Schumann aus Sennarwegen scharflicher Beledigung eines Hochzeitspaars 25 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil sie daselbst auf dem Rückwege von der Kirche aus mit Herbedäsel überstreut hatte, damit nach altem Brauch andeutend, daß die Braut nicht in Ehren getraut sei.

Zeitz. Vor einigen Wochen zog sich die Ehefrau des Obstdüblers Jahn in Veremder durch einen schlecht fahenden Schuh eine schmerzhaft geringfügige Fußwunde, der zunächst keine Beachtung geschenkt wurde. Man suchte durch allerlei Hausmittel die Wunde zu heilen. Schließlich wurde ein Arzt zu Rathe gezogen. Dieser stellte Blutergüsse fest und veranlaßte die Ueberführung der Kranken in das hiesige Krankenhaus. Hier mußte der Bedauernswerthen das Bein amputirt werden. Nach wenigen Tagen ist dann die künftige Frau ihren qualvollen Leiden erlitten.

Leipzig. 21. August. Die Erkenntniss, daß der Egel der beste Ertrag für den Zuchtgenuss ist, drückt sich immer mehr Bahn, wie aus der fortgesetzten Nachfrage nach diesem nützlichen Thiere deutlich hervor geht. Ein neuer großer Transport vorzähliger irischer Zügel trat am gestrigen Vormittag für den Neuen Leipziger Thierpark hier ein.

Plauen i. V. 25. August. Großes

Auffsehen erregt hier die am Sonnabend erfolgte Verhaftung eines hiesigen Fabrikanten und zweier Angehöriger eines anderen Geschäftes. Begleiter haben dem Fabrikanten Klumbevergeschüsse und andere Geschosse beigegeben.

Reck. 22. August. Oestern zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt. In dem nahe gelegenen Dorfe Namtrow erlud ein Pflg einen Streich und drei Pferde. Erst vor kurzem ist das Wobhaus des Erblagers infolge Blitzschlages niedergebrannt.

Sehr schlaun glaubte der beim Schultheis Werner in **Gösselborn** dienende Ernst Stummer aus Ginternah zu sein, als er seinem Dienstherrn eine große Käubergerichte erzählte, wie dieser befohlen worden sei. Der aus Ginternah herbeigerufene Gendarm war noch schlauer und hatte gar bald festgestellt, daß der Anseth selbst den Diebstahl verübt hatte. Der angetretene Mensch wurde nach Stabilität eingeliefert.

Jeder frommen Hausfrau, die sich modern und dabei billig zu kleiden wünscht, sei der Bezug von „**Bücher's Moden-Revue**“ angelegentlich empfohlen. Dieses elegante Moden- und Frauenjournal bietet in vielen 100 Abbildungen stets das Neueste aus dem Gebiete der Mode und bringt in jeder Nummer eine Anleitung zur praktischen Veranwendung des beliebigen Schnittmusters, jedoch danach jede Hausfrau in der Lage ist ihre Garbende selbst anfertigen zu können, gewiß ein in die Augen springender Vortheil, der von einem ähnlichen Journal geboten wird. Das schon erwähnte Septemberheft von „**Bücher's Moden-Revue**“ ist ausserordentlich künstlerisch ausgestattet und dürfte selbst jedem Salon zur Freude werden. Der Inhalt umfaßt neben den außerordentlich schönen, farbigen Modenblätter 70 Seiten Text in Duarformat mit vielen Abbildungen von neuesten Moden, ferner farbige Schmitzblätter, neue Schnittmuster für Herbst, interessanten Unterhaltungsstoff etc. etc. sowie das praktische Schnittmuster. Die dem Abnehmer zugesandten Schnittmuster, ist der Preis von M. 175 pro Duaral oder 65 Pfg. für das einzelne Heft ein äußerst niedriger zu nennen. Anfang October c. beginnt ein neues Duaral und nehmen Abonnements alle Buchhandlungen entgegen, wie auch die Geschäftsstelle **Wißmann Oehg.** Leipzig: Buchhandlung **Bruderstraße 61.**

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am Sonntag, den 31. August:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst.
Nachm.: Besuche und heil. Abendmahl.
St. Marien: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Diakonsparrer Ziemer.

Markt-Kalender.

3. Sept.: Schweinem. in Prettin, Herzberg.
4. „ „ Schweinem. in Zorau.
6. „ „ Schweinem. in Jessen, Vm. in Jabna, Vm. in Belgern.

Foulard-Seide 95 Pfg.

616 Mt. 5.55 p. Met. für Frauen und Mädchen, sowie **Hennberg-Seide** in schwarz, weiß und farbig 45 Pfg. bis Mt. 18.65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen da die vorerwähnte Lieferung der Seide durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direct von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Hennberg,** Seidenfabrikant (R. u. R. Hofsch.), Zürich.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg

Dampf-, Wannen- und Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. (Für Damen weibliche Bedienung.)
Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Von antilich deutscher Seite widmet man dem Herrscher Italiens folgende, auch politisch sehr bedeutende Begrüßungsartikeln: Der „Neichs-Anzeiger“ schreibt: „Se. Maj. König Victor Emanuel von Italien wird während der nächsten Tage als herzlich willkommenener Gast Neapel, Mailand des Kaisers und Königs in Venedig verwelken und in die Reichshauptstadt feierlich einziehen. Es ist die erste Begegnung, die den erlauchtesten Herrscher nach seiner Thronbesteigung mit unserem Kaiser zusammenführt, und ihr Verlauf wird Zeugnis dafür ablegen, daß die Gefühle treuer Freundschaft, mit denen der ritterliche König Humbert hier alle Zeit aufgenommen wurde, auf seinen edeln Sohn und Kronerben mit unvermindertem Innigkeit übertragen werden. Diese Freundschaft der Dynastien ist der deutschen wie der italienischen Nation verlässlich als Unterpfand für die gegenseitig der beide Völker untereinander und mit Oesterreich-Ungarn verknüpfenden politischen Beziehungen. Der Dreißigste beruht auf dem gemeinsamen Bedürfnis der Erhaltung des mitteleuropäischen Besitzstandes. Er bildet seinem jeztigen Mitglieder eine Last auf, die nicht jeder einzelne Staat im eigenen Interesse freiwillig übernehmen müßte. Als den Staatsmann, der für Italien im Sinne seines Königs zur Erneuerung dieses bedenklichen Systems territorialer Garantien mitzuarbeiten hat, freuen wir uns, den in der Befreiung seines Souveränitäts unterfchiedenen Minister Rivettti begrüßen zu können.“ In der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist zu lesen: „Nicht als ein Unbekannter kommt König Victor Emanuel zu uns. Nehmens, zuletzt als er bei der Feier der Großjährigkeit unseres Kronprinzen seinen edlen, fähmlich betrauernden Vater vertrat, haben wir uns seiner Gegenwart gefreut. Jetzt tritt er wieder in unsere Mitte, zum ersten Mal als der Vater des geeinten Italiens, ein erwieh, hochgeachteter Herrscher, von dessen unbereiteten Streben sein Land Vieles erwarnt hat. Dem Sohne Umberto's und Margherita's haben sein feierliches Jugend, wo wir ihn, einen zarten Knaben, auf den Arme Kaiser Friedrich's sahen, unsere Sympathien gepochen. In seiner charakteristischen Eigenart sind Jüge ausgeprägt, die gerade das deutsche Gemüthe besonders anprechen: männliche Selbstbeherrschung, womit er störrer und Weist für seinen hohen Beruf gekämpft hat, tatsächliche Thätigkeit, die ihn zum ersten Offizier seines tapferen Heeres macht, gewissenhafte Erfüllung der königlichen Pflichten, tägliche Arbeitsamkeit für das Wohl seines geliebten Volkes. Einen Anblick auf das erste Jahr seiner Regierung zeigt uns Italien im Innern wirtschaftlich erlärnt und nach Außen an Ansehen und Einfluß unter den Mächten gewachsen. Einer thätigen Politik, für die der Monarch an dem in seiner Begleitung gerenden ihre Minister Brinetti einen verdienstlichen Mitarbeiter gefunden hat, ist es gelungen, neben Neubestellung erprobter Verbindnisse Freundschaftsbeziehungen anzuknüpfen.“ In Magdeburg wurde König Victor Emanuel von den Mitgliedern der Christl. und

Militärbehörden am Bahnhof empfangen und von der zahlreich anwesenden Bevölkerung mit feierlichen Huldigungen begrüßt. Gegenläufig zwischen dem deutschen Kaiser und dem Jaren zu konstruieren, läßt sich die Pariser Presse, die durch die Neutralitätstage begründete Weite arg verstimmt ist, gegenwärtig sehr angelegen sein. So hatte der Pariser „Globe“ angelegliche Entwürfungen, in denen er besonders auf persönliche Verfechtungsarbeiten der beiden Monarchen hinwies und behauptete, das Temperament Kaiser Wilhelm's sage dem Jaren wenig zu. Der Autogonismus zwischen beiden Charakteren habe mehrere peinliche Zwischenfälle veranlaßt. Beim Abschiedsgruß habe die „Gohenzollern“ signalisiert: Der Admiral des Atlantischen Ozeans grüßt den Admiral des Indischen Ozeans, worauf der Jare verstimmt durch den „Standard“ nur antwortete: „Gute Reise!“ Von einem Teilnehmer der Neutralitätstage wird diese Besichtigung als drescher Schimpel bezeichnet.

Der Katholikentag in Mannheim hat den Kaiser, dem Großherzog von Baden und dem Reichspräsidenten und die Reichstagsmitglieder überfandt, aus denen man bei einer Begleitung der drei Telegramme entnehmen kann, daß das Zentrum dem Kaiser seinen Verwechselung mit dem Prinzregenten doch recht übel genommen hat. Die Telegramme an den Kaiser ist selbstverständlich in dem Tone tiefsten Respekts gehalten, er mangelt aber des warmen Hauches.

Die in aller Stille erfolgte Verabschiedung des Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern Rothe hat einiges Aufsehen erregt. Wie aus Regierungskreisen verlautet, ist andauernde Kränklichkeit die Ursache der Amtsniederlegung gewesen. Herr Rothe zeichnete sich insbesondere durch wirtschaftspolitische Kenntnisse, durch Vertrauenswürdigkeit mit dem Kaiser und Bismarck aus. Er verband mit diesen reichen Wissen lebendige Form des Umganges, die ihm auch im Parlament Sympathien erwarb. Was seine Amtsniederlegung betrifft, so ist in Regierungskreisen die Auffassung verbreitet, daß der Direktor im Reichsamt des Innern Verunt in der ersten Reihe in Frage kommen dürfte.

Die Kaiserinmutter im nächsten Jahre sollen den Vernehmen nach in der Provinz Sachsen stattfinden und zwar sollen daran das 4. und 17. Armeekorps teilnehmen. Das kaiserliche Hoflager soll im Schloße des Fürsten Stolberg-Bernigerode zu Bernigerode aufgeschlagen werden.

Frankreich.

Zur Schließung der Ordensschulen. In Weist wurde der royalistische Gutsbesitzer Sterbant verhaftet, weil er beschuldigt wird, gelegentlich der Aufhebungen bei Schließung der Nonnenschule von St. Men dem Unterrichtsminister einen Schlag verlegt zu haben. Mehrere Gutsbesitzer werden strafrechtlich verfolgt, weil sie die Bauern aus dem Sparfassen zurückzuschieben.

Amerika.

Es wird nunmehr die Befestigung von Ciudad del Bolivar beschleunigt, wobei verläutet, daß zahlreiche Personen getötet worden. Medo-

lutionäre wie Reiterregimenten haben sich entzündliche Granatketten zu Schützen formen lassen. Dreitausend englische Einwohner fordern zu ihrem Schutze die Entsendung eines englischen Kriegsschiffes. Ein Telegramm aus Caracas berichtet, daß die Aufständischen die Stadt noch immer verwehren. Seit mehreren Tagen ist die Stadt von zwei Kriegsschiffen besetzt worden; über 600 Granaten wurden in die Stadt geschleudert. Eines der Kriegsschiffe hat den Hafen verlassen, um neue Munition zu holen.

Die Stadt Umbee ist von den Truppen des Generals Nord in Brand geschossen und wieder genommen worden. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß. — Der amerikanische Kreuzer „Cincinnati“ ist vor Kap Haitien eingetroffen.

Von den Büren. Ueber die finanzielle Lage der Büren in Sibirieka bezieht der frühere Staatssekretär des Finanzministeriums Reiz in den verschiedenen Staaten Vorträge zu halten. Etwa 50 000 Häuser und Bauhöfen auf den Farmen seien in 40 Distrikten heider Republik durch englische Truppen zerstört. Die feien sogar die Grundmauern durch Dynamit gesprengt. Reiz schätzt den Kriegsschaden auf 500 Millionen Franks. Der meiste Schaden würde unbekannt bleiben, da die Engländer meist keine Requisitionsbefehle gegeben hätten. England wolle 3 Millionen Pfund bezugen, um die von den Büren ausgehenden Bots einzulösen. Somit würden nur 15 Prozent des Kriegsschadens bezahlt werden. Reiz erzählte einem Interviueer, er müsse sich darauf beschränken, seinen Unterhalt, so gut es gehe, zu verdienen. Er sei ein ununterer Mann und müsse mit allen Mitteln für seine Familie sorgen. Dazu sollten seine Vorträge dienen. Was die Bürenangelegenheit betreffe, so sei er mit diesen über die meiste, fragen einig, er habe sich aber Abstinenzfreiheit in allen Fragen ausbedungen. Jeder habe noch die Freiheit, für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten.

Präsident Kruger verabschiedet. So meldet der „Londoner Daily Telegraph“ aus Brüssel. Das Blatt erzählt aus der belgischen Hauptstadt: Die Konferenz zwischen dem Präsidenten Kruger und den Bürengenerälen ist allrecht hat zu dem Bericht Krugers auf seine Stellung als Haupt des Bürenvolkes geführt. Bei einer späteren Zusammenkunft der Generale hätten sie einmütigen Louis Botha als zukünftigen Führer der Büren bezeichnet.

Der Bürengeneral Delarey wird zusammen mit Botha und Dewet nach Beendigung seiner Mission in England nach Here kommen, um einen Vortrag zu halten.

Aus dem Händeregister der Kräfte.

Man kann wohl sagen, daß es in Amerika kein soziales Uebel und keinen wirtschaftlichen Nothstand giebt, die nicht von der öffentlichen Meinung oder wenigstens denjenigen publizistischen Wetterhäuten, die sich frampfhaft bemühen, der jeweiligen Volksfrömmung einen möglichst dreistigen Ausdruck zu verliehen, den verführerischen Trübs in die Seele geschoben würden. Das mag in vieler Richtung ja auch zutreffen, allein

es wird denn doch oft genug mit der Befestigung des Schulbonds der Trübs etwas leichtfertig verfahren. Als Beispiel kann die geradezu klassifische Predigt gelten, die kürzlich ein New Yorker Prediger gehalten hat. Er sprach über das Thema: „Die neuesten vulkanischen Störungen und die Trübs“ und erzählte seiner andächtigen Gemeinde darüber folgendes: „Als Gott die Welt erschuf, da machte er auch das Erdöl. Dieses war zum Einleiten der Gröache bestimmt. Nun haben aber die geliebtergen Menschen, besonders Rockefeller und seine Standard-Oil-Company, der Erde so viel Petroleum entzogen, daß nicht mehr genug Schmieröl auf ihr vorhanden ist. Die Gröache ist deshalb trocken geworden und hat sich heiß gelaufen. Dadurch kam eine Stöckung in der Drehung der Erde und so find die neuesten vulkanischen Trübs verurteilt worden. Die Beweishführung ist es gewiß wert, von der ganzen Mittelwelt bewundert zu werden und dürfte nicht unerwähnt bleiben!“

Aus aller Welt.

In Folge einer Brandstiftung im Dorfe Palimda, Komitat Beszprim (Ungarn) ist der ganze Ort abgebrannt. Der Thäter wurde verhaftet.

Der größte Teil einer Bande von jüngeren Adelen und Bauernknaben, die in den letzten drei Vierteljahren mehrere hundert Einbruchsdiebstähle in Berlin verübt hatte, ist von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen worden. Den übrigen Mitgliedern der Bande ist man auf der Spur.

Die Cholera hat sich in den letzten acht Tagen in Ägypten weiter ausgebreitet. Mit Ausnahme von Keneh gelten alle Provinzen für durchseucht. Die Zahl der amtlich gemeldeten Fälle beträgt bereits über 3000.

Eine Massenlieferung in die Berliner Tollkullstation hat am Dienstag stattgefunden. Es handelt sich um nicht weniger als 12 Einwohner der Ortshaft Messersdorf bei Lauban in Schlesien, die sämtlich vor einigen Tagen von einem tollwütigen Hund durch Biße mehr oder weniger schwer verletzt worden waren. Sie werden sich nun in dem genannten Institut einer mehrwöchigen Schlingung unterziehen. In der den Geblissen befinden sich auch einige Kinder.

Der Heike der Hofstarbeiter in Nordamerika tritt immer stärker in den Vordergrund des öffentlichen Interesses und bildet politisch und finanziell den Hauptgegenstand gegenwärtig des großen Wassers. Es herrscht die Ansicht, die Regierung solle zur Beendigung des Ausstandes eingreifen und die Minen als Nationalbesitz enteignen.

Der Adriaanpuffer „Jofai“ rief nach 3 Uhr auf hoher See mit dem kleinen englischen Dampfer „Gonul“ Kälmer in folge falschen Manövrierens des letzteren zusammen. Der englische Dampfer fand, während „Jofai“ unbeschädigt blieb. Von der aus 6 Köpfern bestehenden Besatzung wurden drei getötet: der Kapitän, der Steuermann und 1 Matrose erl. ein.

Der Mörder der Frau Hüner in

Schwer gerüft.

Roman von Georg Erb.

11 Nachdruck verboten.
Er nahm Zinte und Feder zur Hand und schrieb über Fabers Unterschrift folgenden Schuldschein:
Hierdurch bekenne ich, daß mir von dem Kaufmann Herrn Hermann Kabe, hieselbst, heute 2000 M., geschrieben „Zweitausend Mark“ als Darlehen hier und hiermit erachtet worden sind und verpflichte ich mich auf Ehrenwort diese Summe drei Monate à dato richtig zurück zu zahlen.
Danzig, den 18. Dezember 18...
Als er geendet las er den Schein noch einmal durch, unter dem groß und deutlich Fabers Name stand, nicht befriedigend, folgte ihn zusammen und legte ihn in ein Geheimfach seines Schreibtisches.
„So, Hermann“, sagte er zu sich selbst, „nun kamst Du ruhig zu Bett gehen. Jetzt bedarf es nur noch Faber in den Augen der Welt etwas zu diskreditieren, ihn als Spieler und Schuldenmacher anzuschuldigen und das soll ihm gelingen.“
Er erhob sich, voll Befriedigung über das Gelingen seines teuflischen Planes und ging zur Ruhe.

4. Freund und Feind.

Einem hellen klaren Wintertage war ein eben solcher Abend notwendig. Das Thermometer zeigte 10 Grad Reaumur unter Null und die Sterne am Himmel flitzerten, als ob sie vor Frost stützten, wie die Menschen hier unten, welche über den hinterlassenen Schnee der Straße eilfertig dahin huschten, um nur möglichst schnell ihre Wohnungen zu erreichen. Nur vor dem Hause des Kommerzienraths hielten zwischen einige Reitergeier stehen, wenn gerade ein Schütten in kurzen Takte vorfuhr, um einen Blick auf die verzwergelten Gestalten zu werfen,

die demselben entfielen, ob sie nicht etwas von den prächtigen Damentroben zu sehen bekämen. Aber sie wurden meistens geküßt, denn nur der Saum des Kleides, oder ein weißer Manschetten wurde unter der Verwunderung sichtbar, wenn die Gäste selbst über den typischsten Beschlag huschten und in dem hell erleuchteten Hause verschwand.
Kommerzienrath Wehrens sah heute zur Feier des Geburtstages seiner Nichte ein großes Ballet, zu welchem die ersten Familien in der Stadt geladen waren, geküßt noch Wehrens zu den reichsten und geachteten Persönlichkeiten seiner Vaterstadt.
Das alte Patrizierhaus war zu diesem Feste aufs prächtigste geschmückt. Der große weite Saalstrich war durch große Gaslambalaber taghell erleuchtet, auf den Treppenschritten prangen Gruppen blühender Blumen und Blattschmuck. Nicht minder geschmackvoll waren der Saal und die übrigen Zimmer der ersten Etage ausgeschmückt und in buntem Durcheinander wogten die Gäste darin auf und ab.
Die Gäste waren schon fast alle erschienen, aber irgend eine wichtige Person mußte wohl noch fehlen, denn die Augen des Geburtstagskundes richteten sich oft erwartungsvoll auf die Thüre, sobald noch ein verpöhter Gast eintrat.
Einige Minuten später fuhr wieder ein Schütten mit lustigen Schellenläuten vor; ein junger Offizier sprang heraus und eilte mit schnellen Schritten ins Haus, wo er sofort von den Dienern umringt wurde, um ihm Mantel und Mütze abzuschneiden.
Er mußte ein häufiger Gast im Hause sein, denn die Art und Weise, wie jeder der Diener sich um ihn bemühte, bewies, daß er von ihr wegen der reichlichen Trinkgelder hochgeschätzt wurde. Reizten, allfälligen Scherches hing er die Treppe zu den Restkammern empor, woselbst ihn der Kommerzienrath auf das Freundlichste empfing.
„Nun, so spät, Herr Lieutenant? Sie wurden schon längst erwartet.“ sagte der Kommerzienrath mit dem Finger drohend.
„Es ist gewiß nicht meine Schuld, Herr Kommerzienrath,“ entschuldigte sich Reinhold, denn das war der Spätling, der

Denk vor allem. Ich hatte die Nöthe und Sie wissen, es sind meine Wege vom Bonnerentenschanze nach dem Döckerthor, auf den Gabels und Witzschloß.“
„Ja, das ist wahr, da haben Sie richtig ausgerechnet und sind wohl gar schon mit ehe der Tanz begonnen.“
„Nicht im Geringsten, das sollen Sie sehen.“
„Deshalb besser, aber jetzt eilen Sie, es ist gefüchter Kanalar darf sich der Gesellschaft nicht so lange entziehen und seine Zeit an einen alten Mann verschwenden.“
„Wie mögen Sie mir so sprechen, Sie wissen wie gerne ich Ihre Unterhaltung suche.“
„Nun ja, lieber Faber, aber heute sollen Sie tanzen.“ und damit schob er den jungen Mann freundlich in den Saal hinein.
An der Thür blieb Reinhold einen Augenblick stehen und ließ seinen Blick forschend über die Menge gleiten, ob er nicht Martha irgendwo entdecken könnte. Er brauchte nicht lange zu suchen, dort drüben stand sie, umgeben von einer Anzahl jungen Herren, welche ihr ihre Aufmerksamkeiten darbrachten.
Als Martha ihn gewahrte, färbten sich ihre Wangen um eine Schattierung dunkler und ihre Augen leuchteten auf in freudiger Erregung. Sie sah heute wunderbar lieblich aus in dem hellblauen Seidenkleide, das bis zum schlanken Hals hinaufreichte und nur vorne einen vieredigen Schürzenfalte, der mit dunklen Spitzen garnirt war. Sie gehörte nicht zu den blaffen schmüchtigen Erbsinnigen, die man so häufig in der vornehmen Gesellschaft antrifft. Ihre schlank Gestalt entbehrte nicht jener maßvollen Formen Schönheiten, welche die Eleganz eines hohen Wuchses noch erhöht und über ihr lieblichen Hage nur der ganze Schmelz der Jugend geschönt.
Mit stiller Bewunderung ruhte Reinholds Auge einen Moment auf der unwillkürlichen Erregung, dann ging er schnell auf sie zu, um sie zu begrüßen und ihr seinen Glückwunsch auch mündlich zu überbringen, den er ihr schon am Sonntag mit einem prächtigen Bouquet schriftlich übermittelt hatte.

Potsdam hat bei einer abermaligen Vernehmung durch Kriminalkommissar Steinbauer die Mordthat gestanden, jedoch bestritten, daß er Werbepapier getrieben habe. Trotzdem die Kriminalpolizei unter Hinzuziehung eines Sachverständigen eine erneute gründliche Untersuchung der Wille der Ermordeten vornehmen ließ, hat sich keine Spur von dem Werbepapier gezeigt. Auch die nach Potsdam gekommenen Angehörigen der Frau Thamer können keine Angaben darüber machen, wo und wie sie die Werbepapiere aufbewahrt oder hinterlegt hat. Es handelt sich um 70 300 Mark 3/4, 1/2, 1/4, 1/8 preussische Kronen und 30 000 Mark Seltener Hypothekenspandbriefe. Es ist möglich, daß der Wörder einen Gefassen hat, der mit dem Gelde durchgegangen ist und ihm nur die Uhr gelassen hat, die in den Arrestissteinen gefunden ist.

In Büdeshcim verlor die 67jährige Tagelöhnerin Dora ihre 70jährige ledige Schwester zu erlernen, um sich ihr geringes Verdien anzueignen. Die Verlegungen, die er ihr beibrachte, indem er mit Goldschmiedern auf ihren Kopf hieb, sind schwer. Der Täter ist verhaftet.

Gegen den Grafen Bülker und die Verbreiter seiner Meide über den angeklagt wider ihn verübten Vergiftungsversuch ist, wie der „Niederich. Anzeiger“ meldet, von der Staatsanwaltschaft in Berlin Anklage wegen Anreizung zu Gewaltthatigkeiten erhoben worden. Ferner wurde gegen den Grafen Bülker und der Berliner Staatsanwaltschaft Anklage wegen Verleumdung des Geh. Sanitätsraths Dr. Neumann in Glogau erhoben.

Ein Schloss wurde der Bezirkskristian Wylack durch Verkauf seiner Kamel durch 2 Wollschiffe getötet. Vom Wörder fehlt jede Spur.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Station Bloemfontein. Eine Wagnier-Lokomotive stieß mit einem Zuge zusammen, in welchem sich fünfzig Personen befanden, die nach Johannesburg zurückkehren wollten. Die an der Spitze des Zuges befindlichen Wagen wurden zertrümmert. Mehrere Frauen und Kinder kamen ums Leben. Die Verletzten wurden ins Hospital gebracht.

Ein Kampf zwischen einem Paal und der Kreuzleiter

schiffert ein Naturforscher: Die Schlange bewegte sich in heftigen Windungen, aber doch langsam, denn auf dem glatten Eisboden fehlte es ihr an Anhaltspunkten; der Jagel, den man über Nacht hatte hungern lassen, um ihn kampflustig zu machen, bedrachte sie mit gierigen Bissen; dann schoß er hinter ihr her und hieb sie, bei ihr angelegte, tief in den Schwanz. Mit wildem Fauchen fuhr die Dorn herum, richtete sich auf und schlug mit den Giftzähnen nach ihrem Feind. Der Jagel jedoch hatte sich, den Schwanz der Schlange tief zwischen den Fingern behaltend, schnell zusammengezogen, so daß die Schlange beim Aufspringen nur mitten in das Stachelgewirr traf und mit klutendem Munde zurückfuhr. Der Jagel verbeugte vollkommen ruhig in seiner Zielung, wobei er kräftig weiter hieb, die ge-

peinigte Schlange wurde schließlich wilder und wilder und schlug immer wieder von neuem auf das Stachelgewirr zu natürlich nur zum eigenen Schaden. Etwa zehn Minuten lang stieß und schlug die Kreuzleiter und schlug in die Schlange, während der Jagel in aller Gemütsruhe dasag und nur den Schwanz der Schlange nicht aus den Fingern ließ. Hätte die Schlange gefunden, so wäre sie sicherlich durchgebrochen, schließlich war sie so erschöpft, daß sie zu launbruch, ihr Kopf war dem Blut und Wunden fast unerkennbar geworden. Nunmehr wickelte sich der Jagel langsam aneinander, ging an das Vorderende seiner bestieg und schwand am Boden liegenden Feind heran und biss ihr den Hals durch. Dann verzehrte er gemächlich die hinter größere Hälfte, während er die vordere liegen ließ.

Verurtheilung.

Wegen Verletzung eines Kottierloches verurtheilte die Berliner Justizammer den Buchbindergehilfen Kriska zu 6 Monaten Gefängnis. Er hatte aus der Zahl 753, 8627 gemacht, um sich in den Besitz von 50 Mk. zu setzen.

Galie. Um private Anstaltsarbeiten daranzu kontrollieren zu können, so sie nicht bloß den Demomaten für öffentliche Tanzveranstaltungen bilden, haben verschiedene Regierungspresbidenten, darunter auch der für Merseburg, Verordnungen erlassen, nach denen den Wirt- und Schanklokalen aufgegeben wird, die in ihren Lokalen stattfindenden Tanzabenden geflossener Gesellschaften 21 Stunden vor deren Beginn der Polizeibehörde anzuzeigen. Diese Vorbericht ist der Gostwitzer Wirtler in Halle a. S. befolgt hat am 16. Februar, er in seinen Lokalen fünfzig Personen dieses Vereins nicht nachgelassen. Wegen der unterlassenen Anzeige wurde W. von der dritten Strafammer des Landgerichts zu Halle a. S. zu einer Weibstrafe verurteilt. Der Verurtheilte ersuchte die Regierungsvorordnung für rechtsgültig, so sie zum Zwecke der öffentlichen Ordnung erlassen sei und die Versammlungsfreiheit nicht behindere. Auf die von dem Angeklagten gegen das gedachte Urteil eingeleitete Revision gelangte der Justizhof des Kammergerichts zu einem entgegenstehenden Bescheid. Das ausgebrochene Urteil wurde aufgehoben, der Angeklagte freigesprochen und der Staatskasse sämtliche Kosten des Verfahrens einschließlich der der Verurteilung auferlegten. Der höchste preussische Gerichtshof fand in dem Urtheile der Regierungspresbidenten einen unzulässigen Eingriff in die Privatredie und eine Verletzung der der Verurteilung auferlegten. Die Verurteilung des Angeklagten wurde aufgehoben, der Angeklagte freigesprochen und der Staatskasse sämtliche Kosten des Verfahrens einschließlich der der Verurteilung auferlegten. Die Verurteilung des Angeklagten wurde aufgehoben, der Angeklagte freigesprochen und der Staatskasse sämtliche Kosten des Verfahrens einschließlich der der Verurteilung auferlegten.

Verurtheilung.

Prinz Heinrich von Preußen hat bei dem jüngsten Sohne des Fellenbauers Karl Strömer in Remscheid eine Patentfelle angenommen und dem glücklichen Familienvater getraut, die Eintragung des prinzipalen Namens in das Gemeindefeldbuch

Verurtheilung.

mit allem Eifer hin. Glad und Robbin lachten aus aller Mienen. Aber niemand fühlte sich dabei wohl glücklicher als Martha und Reinhold. Sie gaben sich ganz dem Jauber des Augenblickes hin, wenn sie nach den feurigen Welsen eines Straußhens Walters durch den Saal schwebten oder während einer Pause in eine der tiefen Feuertischen traten und leise mit einander plauderten.

Verurtheilung.

Wegen elf Uhr wurde abgelassen. Wegen des etwas beschränkten Raumes fand keine feste Zeit hat, sondern in einem Nebenzimmer war das Buffet aufgestellt und nach Neigung oder Zufall setzten sich die Gäste an kleinen Tischen zusammen, um sich an den ausgesuchten Speisen und vorzesslichen Weinen zu erfrischen.

Reinhold durfte Martha zu Tisch führen. Sie suchten sich ein ziemlich einsam stehendes Tischchen aus und ließen sich nieder. Aber Martha vermaß in ihrer Freude auch den Dusek nicht, sondern eilte noch einmal hinweg, um ihn, wenn er noch nicht anderswo Weg genommen habe, an ihren Tisch zu bitten. Sie traf ihn in der Dürde des Nebenzimmers stehend, von wo aus er alle Räume überblicken konnte und nun als sorgloser Gastgeber zuloh, ob die Diener es auch nirgends an etwas fehlen ließen.

„Nun, Untelken, denke auch an Dich selbst,“ sagte sie, von hinten leise an ihn herantretend und ihre Hand auf seinen Arm legend, „und wenn Du mir einen Gefallen thun willst, so kommst Du mit an den Tisch, an dem Neuentant Faber und ich Platz genommen haben und schenst auch uns ein Weilchen Deine Gesellschaft.“

„Den Wunsch will ich Dir gerne erfüllen, mein Kind, Du weißt ja, wie lieb ich Dich habe. Wie gefüllt Dir heute die Gesellschaft, bist Du recht vergnügt und hast Freude an Tanz, mein Gesellschaft?“

„Ach Untelken, ich bin so glücklich heute, daß ich es Dir gar nicht sagen kann,“ antwortete sie erklärend und sah zärtlich zu ihm auf. „Doch nun komm, Neuentant Faber,

zu veranlassen. Gleichzeitig überbande der Prinz für den kleinen Fassung ein nimmerbares Gelbeschiff. Darnach ist jedoch daß bei dem lebenden Sohne des Königs feinerzeit der Kaiser eine Patentfelle übernommen hatte. Sämtliche zehn Kinder hind gegenwärtig noch am Leben.

Vor einigen Tagen ist Franz Rodner, der führende Schauspieler der Personifond Gesellschaft, gestorben, die in London Vorstellungen gab. Es war im vorigen Mai Rodner gab in dem sogenannten „commemoration festival“ den Herzog von Buckingham in „Heinrich VIII.“ Es war vielen der Theaterbesucher schon damals bekannt, daß der Künstler am Jungentrebs litt und nur unter großen Schmerzen sprach. So manches Auge wurde feucht, als Rodner an die Stelle, die dem verurteilten Herzog in den Mund gelegt ist, kam:

Der Himmel legt in allen Jmest. Die Welt ist für guten Menschen, Die Welt ist nicht für mich. Die letzte Stunde Des mühen, langen Lebens hat geschlagen. Geht nicht!

Und mocht für Trauriges stumm erhaben. Sagt, was ich sie. — So schloß ich. Gott verzeh mit, Was ich Rodner darauf in die Klaffe trat, brach er zusammen und weinte bitterlich. Am Schluß des Stückes riefen die Zuschauer nach ihm, aber Mr. Benson konnte nur antworten, daß Rodner das Theater verlassen habe.

Die angeblichen Millionen des Präsidenten Kruger, von denen englische Blätter berichten, erfüllen nicht. Das gut unterrichtete „Pacer Constant“ schreibt: „Präsident Kruger hat wenig Vermögen nach Europa gebracht. Vor seiner Abreise aus Südafrika hat er sein ganzes Guthaben bei der Nationalbank in Pretoria im Betrage von 40 000 Pfund Sterling der Regierung als zinsfreie Anlage zur Verfügung gestellt, da für den Kriegsfuß der Kommandos und fernere Kriegskosten viel Bargeld erforderlich war. Außerdem hat er seinen Kindern das freie Verfügungsrecht über seinen Grundbesitz gegeben, um nötigenfalls auch diesen für allgemeine Zwecke zu verwenden. Für sich selbst hat er außer dem zur Aete und zur Bekleidung der ersten Ausgaben nötigen Geld nur zwei Farmen behalten, von deren Ertrag er lebt.“

Späte Reue.

Erst vor kurzem erhielt, wie neulich erzählt, eine Familie in Mauen im schifflichen Boglande in einem mit vollem Namen unterzeichneten Brief mit der Erklärung zugesichert, Eintraden habe dieselben vor 20 Jahren geschlossen und gebe sie nun reuig zurück. Dieser Tage erhielt in Weimar ein Gostwitzer einen ähnlichen, aber anonymen Brief und eine Geldsendung von 16 Mark. In dem Brief heißt es u. a. : „Ich war bloß froh, daß das Geld aus meinen Händen war, was mir schon so lange gebrannt hat. Ich bin von einer Reihe von Jahren oft in Ihrer Wohnung gewesen, habe mich damals zu der niedrigsten Handlung hinreichend lassen, Ihnen das Geld zu entwenden, 6 Mark der Frau Franke, 10 Mark Herrn Franke. ... Ich würde Ihnen das Geld gern verzinst haben, aber es fällt mir schon schwer, es zu entbehren. ... Nun möchte ich Herrn und Frau Franke recht herzlich bitten, zu vergeben, daß ich Ihnen

das angethan habe, habe ich doch Ihr Vertrauen gekostet; ich hatte ja damals Not, aber ich hätte mich nicht dürfen an fremdem Gut verweihen. Ich habe keine Mitleid, bis auch die kleine Sendung bezogen ist. Der Herr mag Ihnen an bühmlicher Güte schenken, was ich Ihnen an irdischem Gute entwendet habe. Gott zum Gruß.“

Ein nette Probe patriotischer Veredlung legte unlängst der Kronung König Edwards ein aufrichtiger Schullehrer ab, der bei einer Festlichkeit in der Schule an seine Schüler und die übrigen Anwesenden folgende Ansprache hielt: „König Edward ist nun Herrscher über einen Kontinent, 100 Millionen, 500 Vorkörge, 100 Seen, 2000 Flüsse und 100 Millionen. Er wirt mit der Hand — und 900 000 Krieger marschieren auf, um zu liegen oder zu sterben; er neigt kein Haupt und auf das gegebene Signal vollführen 1000 Schiffe und 100 000 Matrosen auf dem Ocean seinen Willen. Er wandert über die Erde, und 30 Millionen Menschen füllen den letzten Druck seines Fußes; das afrikanische Reich war nicht so beschränkt. Das preussische Reich war nicht so mächtig. Das katholische Reich war nicht so gefährdet. Das spanische Reich war nicht so ausgezehrt. Das römische Reich war schon und Griechenland nur ein kleines Dorf im Vergleich zu dem britischen Weltreiche.“ Ist es zu verwundern, daß nach dieser Leistung die Zuhörer in stürmische Gedränge auf König Edward VII. ausbrachen?

Zur Zeit, als die „Kontinentalperre“ mit jurchgehenden Drude auf Europa lastete, begann man, für den schier unerwünschlinglichen Notbruder den Aidenzuder zu verwenden — mit welchem großen und bleibenden Ertrage ist bekannt. Fruchtloser blieben die Bemühungen, einen Ersatz für den Stoff zu finden. Napoleon I. erlag für sich sehr für diese Bemühungen und ließ sich einmal eines der bereiteten Zurwege vorlegen. Geheunt führte er die Zaffe zum Mund, trank einen Schluck und setzte dann wieder ab. „Das ist ausgezeichnet,“ sagte er anerkennend, „aber gebt mir nichts mehr davon!“

Für Geist und Gemü.

— Empfehlung. Coef (um Compagnon): Wir nehmen den Kohn von der Firma Engel als Vorkurs, der sich ein geliebter Mensch, der hat uns nicht freudvoll!

Sonnenanath.

Ich ausgegangen können Sonntag ist die Nacht, Die Welt ist hell und klar und fluren Aus der Erde lacht.

Es schloß ihren weichen Mantel Um Strand und Baum, Und lümmelt mit Glotzenden Die Welt in Traum.

Beregen hat die Erde Des Tages Nacht, Ich habe meine Augen Hinan zur Doh.

Ein Vogelchen ist ich lauchen Aus Abendgild, Ach, wenn's auch meine Seele Abnehmen wolt!

Johanna Ambrosius.

— Man mecht's Fahrnakt: „Sagen Sie mal Künftler! Sie sind doch nicht zu viel für den Zeit. —? Der scheint ja die Schönheit zu haben!“

Schäfer: „Aber denigen Sie sich, beschaffen Sie sich — die schönste ist es nicht.“

möchte sonst die Zeit des Wartens zu lange werden.“ Damit zog sie ihn mit sich fort und bald saßen die drei fröhlich beisammen. Martha wußte für den Dusek seine Verdienste aus und Reinhold freudezeit ihn den alten Bourgeoisweim, von dem der alte Herr fiebernd zu sagen pflegte: Notwendig ist für alle Frauen.

Gere von den besten Gaben.

Reinholds Mähe ähnte stets an den Sommermuth einen ganz besonderen Einfluß aus. War es die Reinlichkeit mit seinem verflochtenen Sohne, war es das offene, bergemennende Wesen Reinholds, das ihm so sympathisch berührte? Er wußte es selbst nicht und konnte sich keine Rechenschaft darüber geben, genug, in Reinholds Mähe fühlte er sich so leicht, so froh und glücklich. Es war ihm auch nicht entgangen, daß Martha ein ähnliches Gefühl heberschte und es war wohl schon einmal der Gedanke in ihm aufgelaufen, ob dieser junge Mann nicht am Ende seines Hebelingsplan, Martha als Hermanns Frau zu sehen, durchkreuzen könnte. Er konnte es nicht verhehlen, daß auch ihm Reinhold weit sympathischer war, als Hermann und er hatte sich gefragt, ob Martha mit ihm nicht viel glücklicher werden würde, als mit Hermann. Auch heute, als das schmüde Paar beide durch den Saal schweben sehen, war ihm dieser Gedanke wieder in den Sinn gekommen. Wie, wenn Faber eines Tages vor ihn tritt und um Martha nach dem Namen hat? Würde er ihn abweisen? Wasfalls? Gatte er einen triftigen Grund dazu? Und wenn Martha ihn liebte, hatte er überhaupt ein Recht dazu? Nur um seine einmal gefasste Idee durchzuführen, mochte er sich im Glück verlieren?

So flehentlich war er nicht mehr, kein Herz war mit den Jahren weiter geworden in dem Schmerz um den eigenen Sohn den er nur aus demselben Grunde verloren hatte. Reinhold war allgemein als ein tüchtiger, fleißiger Offizier bekannt und sowohl er, als auch sein Charakter, kamen gelernt, ein durch und durch besserer Mann. Nur von seiner Familie wußte er so gut wie gar nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Schwer gepufft.

Roman von Georg Erb.

12 Nachdruck verboten.

„Sind Sie wirklich schon da?“ rief sie ihm schmelzend entgegen. „Sie mußten natürlich erst einen Thee der Oper beivolnen, um die gelebete Sängerin zu sehen.“

„Nein, verehrtes Fräulein, da thun Sie mit bitter Unrecht. Nur der Dienst konnte mich solange von hier fern halten.“

„Ich habe die Nacht und mußte zuvor die Waschen erledigen,“ erwiderte er.

„Wenn das der Fall ist, dann sollen Sie freilich paronunnt sein,“ sagte sie und reichte ihm mit unmaßgeblicher Grazie ihre kleine behandschulte Rechte, die er innig an seine Lippen drückte. Sie schloß die Augen nieder und sah auf ihr Bouquet und mit freudiger Gemüthsbeugung bemerkte Reinhold, daß sie das von ihm geliebte Bouquet in der Hand trug. In der Mitte desselben befand sich eine rotte Kamelle und eine ebenfollende glänzte in ihren Haaren. Glücklichtrübend sah er sie an und sein aufleuchtendes Auge sprach ihr bereiter seinen Dank dafür aus, als wie es Worte vermocht hätten.

„Da ich so spät komme, darf ich wohl laun hoffen, daß mich das Plüschchen auf Ihrer Tanzkarte für mich frei ist und mir das Glück eines Tanzes mit Ihnen zu Theil wird.“

„Doch, ich habe mein Wort nicht verzeihen und Ihnen die vorerwähnten drei Tänze reserviert,“ sagte sie lächelnd und hielt ihm ihre Tanzkarte hin. Überzeugen Sie sich selbst.“

Nichts, da fand sein Name hinter dem ersten Balzer der Französisch und der zweiten Polka.

„Wie glücklich Sie mich machen! Wie soll ich Ihnen für diese Güte danken,“ sagte er leise, ließ sie tief vor ihr verneigen. „Andere Gäste traten hinzu und nahmen Martha in Anspruch, während Reinhold zu einer Gruppe Herren trat und mit ihnen plauderte.“

Bald begann der Tanz und die junge Welt gab sich ihm

Anzeigen.

Ein Pferd,
von dreier die Wahl, fliest zum
Verkauf bei **Wilhelm Schmohl.**

Fahrrad-Lack,
rot und schwarz, à Büchse 50 Pf.,
Fahrrad-Katernen-Oel
Flasche 40 Pf.

Ofen-Lack für eis. Ofen 2c.
Flasche 40 Pf.

Kautschuk-Lösung
in Tuben zu 10 u. 25 Pf.
empfehlen die

Drogerie + Annaburg
(D. Schwarze).

Zahnweh,

sowohl bei hohen
Zähnen, als auch bei
rheumatischen
Schmerzen beseitigt
man durch

**chinesische
Zahntropfen.**

Zu haben à Flasche 50 Pf. in der
Apotheke Annaburg.

Feinstes türkisches
Pflaumenmus

à Pfund 25 Pf.,
von frischer Sendung, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. saure Gurken
empfehlen **Otto Riemann.**

Salicypulver,

verhütet das Verderben aller ein-
gemachten Früchte, Gelees, Gurken 2c.
Paket für 10 Pfund ansehnlich
10 Pf. Apotheke

Apotheke Annaburg.

**Serviteurs,
Chemisettes,
Kragen,
Manschetten,
Shlipse, letzte
Neuheit,**
in grösster Auswahl zu
äusserst billigen Preisen
empfiehlt
Carl Quehl.

Neue saure Gurken
empfehlen **Julius Kählig.**

Werder'sche
Früchte-Conserven:

	2 u. Dose 1 u. Dose
Kirschen, entsteint	1,25 70
Birnen, weiss u. rot	1,15 65
Heinzelanden	1,15 65
Mirabellen	1,15 60

Pflauche, ganze Früchte,
1 Wd.-Dose 70 Pf.,
in bester Qualität, empfiehlt
Otto Riemann.

Rothwild
à Pfund 0,45 Mt.

Rehwild
à Pfund 0,60 Mt.

Richard Günther, Leipzig,
Marktthal.

Zahn-Atelier E. Pape

Wittenberg (Bez. Halle)
Collegenstrasse 36 Eingang Mittelstr. 41

Künstlichen Zahnersatz.
Schmerzlos plombieren und Zahnziehen.
Mäßige Preise.

J. G. Hollmig's Sohn.

Hierdurch erlaube ich mir, meiner werthen Kundschaft den
Eingang der **neuesten Kleiderstoff-**
Muster für Herbst und Winter ergebenst anzuzugeben.
Die außerordentlich reichhaltige Kollektion enthält alle
hervorragenden Neuheiten in solchen deutschen und aus-
ländischen Fabrikaten bei billiger Preisstellung und dürfte
eine Einführungnahme Jedermann zweifellos großes Interesse bieten.
Gleichzeitig empfehle für Herbst und Winter mein
Lager in **wollenen, halbwoollenen und bannwoollenen**
Kleiderstoffen, Kleiderbarchend, Belour- und Gendeb-
archend, wollene und bannwoollene Flanelle, weiß
Damast, Satin- und bunte Bettzeuge, Julett's Deck-
bett, Unterbett- und Kopfstückenbreite in allen Preislagen,
Bettdecken, Schlafdecken, Tischtücher, Handtücher vom
Stück und abgepaßt, wollene, halbseidene und reinseidene
Herren-Halstücher, Kopfschals, Taillentücher, Wäff-
elntücher, leinene und Barchend-Banden, Unterhos,
blanc und braune Unterjacken, Jagd-
westen, Schürzen, Strichwolle 2c.,
ferner eine Partie **wollene Blousen-**
Netze zu äussersten Preisen.

Hermann Meyer

Annaburg, Ackerstr.

Fahrrad-
und Nähmaschinenhandlung

Vernicklungs- und
Emaillir-Anstalt

Sämmtl. Pneumatics und Ersatzteile sind stets vorrätig.
Alle vorkommenden Reparaturen werden in eigener
Werkstatt ausgeführt.

Auch werden **neue Räder** von den einfachsten bis zu den
eleganteren nach Wunsch angefertigt.

Das Fuhrgeschäft von Aug. Ader

Annaburg, Feldstrasse

empfehlen sich für **Kutsch-, Reise- und Lastfahrten,**
Möbelfahren bei Umzügen,
und **Möbel-Transporten** nach ausserhalb
bei mäßiger Preisstellung.

Dürkopp

Nähmaschinen

sind infolge ihrer vortrefflichen mustergetreuen Aus-
führung über die ganze Erde verbreitet.
Fabrik-Niederlage bei

Oscar Steiner, Wittenberg, Markt 17.

Großes Lager in
Wasch- und Brünngmaschinen, Wäscherollen.
Lieferant an Vereine. Preislisten gratis u. franco.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Bildhauerei von Theodor Schmidt,

Annaburg, Mittelstr. 217

empfehlen sich zur **Anfertigung von Grabdenkmälern**
in allen Steinarten. Ferner bringe zur gefl. Kenntniss, dass ich ein
Atelier zur Anfertigung von

schwarzen Grabglasplatten
errichtet habe und daher in der Lage bin, sämtliche Denkmal-er unter
Garantie der Haltbarkeit zu solchen Preisen zu liefern.

Empfehle bei vorkommenden Bedarf mein reichsortirtes Lager in

Gut Kathenower Brillen und Pincenez
in Gold, Stahl, Silber, Kautschuk, Nickel und Stahl.

Barometer, Fenster-, Zimmer- u. Badethermometer.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Albrecht Paniek, Uhrmacher und Goldarbeiter.

„Radfahrer-Club Annaburg 1900“

Sonntag, den 31. August cr.
findet unter diesjähriges

Sommer-Fest

statt, bestehend in
Preis-Corso, Wettfahren,
Reigenfahren und Ball,
wozu alle Freunde und Gönner höflichst
eingeladen werden.

Programme sind bei den Mitgliedern
zu haben. **Der Vorstand.**

Acker's „Neue Welt“

Empfehle dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend
meine angenehmen Aufenthalt bietenden

Garten-Lokalitäten mit Regelpbahn,
Kinderbelustigungen 2c.
eines freundlichen Besuchs.

Jeden Sonntag Nachmittag:
Hähnchen- und Enten-Auskegeln.

Empfehle meine gut gepflegten Vögel 2c., ff. Kaffee
und diverse Sorten Kuchen sowie ff. Fruchtweine.

Hochachtungsvoll **Aug. Acker.**

Die Buchdruckerei
von
Hermann Steinbeiss in Annaburg
Verlag der „Annaburger Zeitung“
empfiehlt sich zur
Anfertigung von
Drucksachen aller Art

Sauberste Ausführung.
Schnelle Bedienung. Billige Preise.

Rauchen Sie gern?

wine gute u. dabei billige Cigarren,
so kaufen Sie zur die allgemein
bekannte und beliebte Marke-
„Schilling-Havana“

Mischung No. 5 für 5 Pfg. 1 Stück
Mischung No. 6 für 6 Pfg. 1 Stück
Mischung No. 8 für 8 Pfg. 1 Stück

Vorstehende 3 Mischungen ent-
halten Havana u. nur garant.
überseeische reife Tabake?

„Schilling-Havana“ lässt sich -
in allen 3 Mischungen - ihrer vor-
züglichen Qualität wegen ausser-
ordentlich angenehm rauchen, ohne
rauchen Hals und schlechten Ge-
schmack etc. zu hinterlassen, und
ist diese Marke daher Jedem
wohlbekanntlich.

Jede Mischung ist unter Beob-
achtung peinlichster Sauberkeit
und Sorgfalt ihrer eine tadellose
Paxen gearbeitet, so dass auch an
ihrem Aussehen das **erstklassige**
Fabrikat sofort augenscheinlich ist

Alleinige Fabrikanten:
P. Schilling & Co.,
Cigarrenfabrik, Leipzig-N.

Man verlange ausdrücklich:
„Schilling-Havana“
u. wird vor Nachahmung gewarnt.

Niederlage in Annaburg bei Paul
Kählig, Kolonialwarenhandlg.,
sowie in Merschwitz, Kemberg,
Herzberg, Falkenberg etc.

Dalma

Aecht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.
Tölet sicher alle Insekten sammt Brut.

Millionenfach bewährt gegen
Fliegen, Schnacken, Schwaben,
Russen, Wanzen usw. Wird von
Militärbehörden schon seit Jahren
bezogen. Alleiniger Fabrikant
E. Lahr in Würzburg. In Anna-
burg zu haben in der Apotheke.

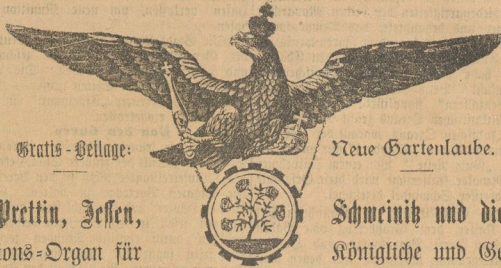
Colonie Haundorf.

Sonntag den 31. d. M.,
labet zur
Lanzmusik,
freundschaftlich ein
A. Dalchow.
Anfang 4 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiss in Annaburg

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Postämter, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 592.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die Kleinpalatine Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 99.

Sonnabend, den 30. August 1902.

VI. Jahrg.

Lozales und Provinzielles.

Annaburg. Zu dem morgenden Sommerfest des hiesigen Radfahrer-Clubs haben eine große Anzahl ansässiger Sportgenossen für Erheiden ausgelagt. Den Hauptpunkt des Festes dürfte der Preis-Corso, für welchen 3 Preise ausgesetzt sind, bilden. An die vereinte Bürgerkassette sei an dieser Stelle die Bitte gerichtet, für Schmäderung der Häuser und Straßen Sorge zu tragen. Für das Fest selbst aber wünschen wir bestes Wetter und glücklichen Verlauf!

Die **Mandatsbriefe** müssen besonders abdrückt werden. Da der Aufenthalt dort befindlich wechelt, sind sie so zu adressieren, als wenn der Soldat sich in seiner festen Garnison befände, wodurch die Briefe dann am sichersten bestellt werden. Es ist also anzugeben, nach dem vollständigen Vornamen und Familiennamen, Regiment (bes. Bataillon), Kompanie, bei der Kavallerie zum Regiment Schwadron, bei der Artillerie Batterie, ferner „Soldatenbrief, Eigene Angelegenheit des Empfängers“ und zuletzt der Garnort. Der Vornamen muss deswegen vollständig angeschrieben sein, weil es in einer Kompanie oft mehrere Leute mit gleichem Familiennamen giebt.

Schadenersatz bei Mähdritt von Verlobten. Nach § 1298 des Bürgerlichen Gesetzbuches hat der vom Verlobnis zurücktretende Theil, sofern ihm nicht der im Gesetz vorgesehene wichtige Grund zur Seite steht, dem anderen den Schaden zu ersetzen, den dieser dadurch erleidet, daß er in Erwartung der Ehe sonstige sein Vermögen und seine Erwerbsstellung betreffende Maßnahmen getroffen hat. Nun hatte eine Braut, die während des Verlobnisses einen zweiten — und zwar vernünftigen — Freier abgewiesen hatte, auf Grund dieser Thatfache den später zurücktretenden Bräutigam auf Schadenersatz verklagt, ist aber vom Kreisgericht abgewiesen, mit der Begründung, daß eine Ablehnung während des Verlobnisses bei dem vorwiegenden sittlichen Charakter der Ehe, der auch schon für die Wahl des künftigen Gatten weitestgehend bestimmend und ausschlaggebend sein solle, eine „das Vermögen betreffende Maßnahme“ regelmäßig und ohne weiteres selbst dann nicht darstellbar, wenn der zweite Freier wohlhabend sei.

Das Hausiren in den Eisenbahnhöfen wird jetzt einer strengen Kontrolle unterworfen. Nachdem berichtet worden ist, daß auf einzelnen Bahnstrecken von männlichen und weiblichen Personen Samstagshandel getrieben wird, ist das Zugbegleitpersonal angewiesen worden, dagegen einzuschreiten und gegebenenfalls Anzeige zu erheben.

Unregelmäßigkeiten im **Postabonnement** von Zeitungen, Zeitchriften u. s. w., welche hier und da vorkommen, werden oft von den betreffenden Abonnenten direkt bei den Zeitungs-Expeditionen gemeldet und es wird dort um Abhilfe nachgesucht. Es sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Verfahren falsch ist und oft nicht den gewünschten Erfolg hat. Aber keine bei der Post abonnierte Zeitung nicht richtig bekommt, muß zunächst bei dem Postamte seines Wohnortes Beschwerde führen, denn dieses ist zur pünktlichen Lieferung verpflichtet. Auf eine solche Melddung hin wird stets die sicherste Abhilfe erwidert. Die Beschwerde bei der Zeitungs-Expedition in diesem Falle ist nur ein beschwerlicher Umweg.

Die langen Sommertage sind nunmehr vorüber. Mit dem Monat August kommt die **Hauslampe** wieder zu ihrem Rechte, die während des Mai, Juni und Juli nur herzlich wenig in Anspruch genommen wurde. Gegen 8 Uhr Abends ist es mit des Tages Herrlichkeit zu Ende und nicht lange wird es währen, dann muß auch in den Vertikalen die Lampe wieder das Tageslicht ersetzen. Damit beginnt jene unruhige Zeit, die, weil sie fast kein Ende zu nehmen scheint, den Stubenarbeitern am wenigsten gefällt.

Jessen, 27. August. Der Polizeioberste, Herr Reichmanns Präsident von Lindenhofen hat sein Amt, welches er seit 1893 inne hatte niedergelegt.

Schweinitz, 27. August. Die hiesige Obibank- und Weinbau-Genossenschaft beschließt in diesem Jahre selbst eine Obstausstellung zu veranstalten.

Prettin. Mit dem Bau der Gasanstalt und der Höfenlegung in den Straßen ist am Montag begonnen worden.

Wittenberg. In der Nacht zum Sonntag ein Herr, der sich in Begleitung zweier Freunde befand, auf dem Markt von einem Unbekannten, angerempelt. Ein kurzer Wortwechsel folgte, der damit endete, daß der Unbekannte, anscheinend ein Altkamerad, von seinem Gegner den Austausch der Wittenkarten wünschte. „Bitte einen Augenblick!“, erwiderte der Andere, der eine überaus große Dankschuldener hat, „halten Sie nur den Kopf wenig nach rechts, damit ich besser sehen kann.“

Das **Paßch**, hat eine ganz gewaltige Anzahl auf die Wangen des Manneswärtigen, und paßch, noch eine auf die andere Wade. Unser Altkamerad schon an dieser Handgriff genug zu haben; denn er entfernte sich in etwas beschleunigtem Tempo.

Ein Jun des Herrn Mühlentüchlers A. Schumann-Dobben warz vor 14 Tagen 10 Jerfel, welche sämtlich ohne Augen zur Welt kamen; 2 davon gingen ein, 8 Stück erfreuten sich der besten Gesundheit.

Halle a. S. Ein schwerer Bootsunfall ereignete sich hier am Sonntag abend. Auf der Saale kenterte ein Boot, als ein befruchteter Fische den Fluß wechselte und hinfiel. Von den fünf Passagieren ertranken drei, und zwar zwei 15-jährige Mädchen und ein 18-jähriger Arbeiter.

v. Mendel-Steinfels J. Herr v. Mendel-Steinfels, Kgl. Landes-Deponie-Rath, geschäftsführender Direktor der Landwirtschaftskammer zu Halle, Mitglied des Abgeordnetenhauses, ist am Dienstag plötzlich und unerwartet auf seiner Urlaubsreise durch Bayern von einem vorzeitigen Tode erlitten worden. Dieser Todesfall erweckt die tiefste Theilnahme in den weitesten Kreisen der Provinz.

Ein Bauersfrau aus Gidholz wurde mit 1 Mark Geldstrafe bestraft, weil sie Gefäß in einem Sack transportiert hatte. Wir bringen diesen Fall zur Kenntniß, weil wir annehmen, daß es wenig bekannt ist, daß man lebendes Gefäß, seien es nun Tauben, Hühner, Gänse oder Enten, nicht in einem Sack nach der Stadt oder auf den Markt zum Verkauf bringen darf.

Liebnwerda, 25. August. Der Kreisgrubenarbeiter Rife verstarb am Sonnabend nach kurzem Anhschleifen. Er starb einige Tage vorher aber Seitenkrampf und nahm, nachdem ein Pfarrer keine lindernde Wirkung brachte, ärztlichen Rath in Anspruch. Die verordnete Medizin trank der Patient in der Meinung „viel hilft viel“, nicht nach Ver-

ordnung, sondern mit einem Male aus. Diese Nichtbeachtung der ärztlichen Vorschriften mußte der Patient mit dem Tode büßen. Möge dies eine Warnung für andere sein.

Schönebeck. Auf der hiesigen Norddeutschen Munitionsfabrik ist der Betrieb im großen und ganzen eingestell. Das Arbeitspersonal ist bis auf wenige entlassen. Von den wohl 500 Perionen, die das Werk beschäftigt, sind noch etwa 70 dort, die auch nur laufende Sachen erledigen. Auch sämtliche Beamten ist gekündigt worden.

Rechenbeck bei Großhartenleben, 24. Aug. Ein eigenartiger Unfall trug sich auf der hiesigen Feldmark zu. Die Arbeiterin Spahn von hier hatte die Garben mit der Gabel weiter zu reihen; hierbei brang ihr ein Strohsalm in den rechten Maenann und erzeugte starke Blutung. Sie fiel von Dornen, um das Blut zu fassen; da sich ihr Wiederkommen aber verzögerte, sorgte man nach und fand die Verletzte blutüberströmt und brennungslos. Ein Arzt stellte fest, daß eine Ader verletzt war. Wochen dürfen vergehen, ehe sich die Verletzte wieder erholt.

Falwedel, 27. August. Mit brennender Cigarre eingeschlagen war kürzlich Nacht im altnordischen Dorfe Kobbeg der 26-jährige J. Mathies. Durch die Cigarre geriethen seine Kleider in Brand. Als die im Nebenstimmer schlafende Mutter durch sein Schreien wahr geworden war, hinzutrat, brannte er bereits am ganzen Leibe. Am Tage darauf starb er.

Ahm. Ein hiesiges Ehepaar wurde vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von zusammen 800 Mark verurtheilt, weil es keine Dienstmagd gemeinschaftlich so faul mitgeschickt hatte, daß das Mädchen bis jetzt noch nicht wieder im Hause ist, seiner gewohnten Arbeit nachzugehen.

Grfurt. Vom Schöffengericht wurde die Dienstmagd Marie Döhmann aus Smitten wegen öffentlicher Beleidigung eines Hochheitspaars zu 25 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil sie daselbst auf dem Rückwege von der Kirche aus mit Bierdeckel verfahren hatte, damit nach altem Brauch andeutend, daß die Braut nicht in Ehren getraut sei.

Reh. Vor etlichen Wochen zog sich die Ehefrau des Obsthändlers Jahn in Vermsdorf durch einen schlecht sitzenden Schuh eine scheinbar geringfügige Fußwunde zu, der zunächst keine Beachtung geschenkt wurde. Man suchte durch alterhand Heilmittel die Wunde zu heilen. Schließlich wurde ein Arzt zu Rathe gezogen. Dieser stellte Blutvergiftung fest und veranlaßte die Ueberführung der Kranken in das hiesige Krankenhaus. Hier mußte der Bedauernswerthen das Bein amputirt werden. Nach wenigen Tagen ist dann die künftige Frau ihren qualvollen Leiden erlegen.

Leipzig, 21. August. Die Erkenntniß, daß der Eiel der hohe Ertrag für den Jagdgrund, bricht sich immer mehr Bahn, wie aus der vorgetragenen Nachfrage nach diesem nützlichen Jagdzubehör deutlich hervorgeht. Ein neuer großer Transport vorzüglichster irischer Jagzel hat am gestrigen Vormittag für den Hiesigen Viehzüchterverein hier ein.

Planen i. V., 25. August. Großes

Auffehen erregt hier die am Sonnabend erfolgte Verhaftung eines hiesigen Fabrikanten und zweier Angestellter eines anderen Geschäftes. Letztere haben dem Fabrikanten Kundenverzeichnisse und andere Geheimnisse abgelaufen.

Rech, 22. August. Gestern zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt. In dem nahe gelegenen Dorfe Rantow erlud ein Mäg einen Streich und drei Pferde. Erst vor kurzem ist das Wohnhaus des Ertrahgenen infolge Blighschlages niedergebrennt.

Sehr schlaun glaubte der beim Schultheis Werner in **Gösselborn** dienende Ernst Stummer aus Hinternah zu sein, als er seinen Dienstherrn eine große Räubergeheime erzählte, wie dieser behaupten worden sei. Der aus Götzenau herbeigerufene Gendarm war noch schlauer und hatte gar bald festgestellt, daß der Anecht selbst den Diebstahl verübt hatte. Der ungetreue Mensch wurde nach Stadtilm eingeliefert.

Der spätere Hausfrau, die sich modern und dabei billig zu kleiden wünscht, sei der Bezug von „**Mutter'schen Moden-Neuheiten**“ gelegentlich empfohlen. Dieses elegante Moden- und Frauenjournal bietet in vielen 100 Abbildungen stets das Neueste auf dem Gebiete der Mode und bringt in jeder Nummer eine Anleitung zur praktischen Veranwendung des beliebigen Schnittmusters, sodas danach jedes Hausfrau in der Lage ist ihre Garderobe selbst anfertigen zu können, gleich ein in die Augen springender Vortheil, der von keinem ähnlichen Journal geboten wird. Das hochinteressante Septemberheft von „**Mutter'schen Moden-Neuheiten**“

xrite colorchecker CLASSIC

Das ist ein Farbkorrektur- und Farbmessungstool mit 24 farbigen Quadraten und einer Skala in Millimetern.

Foulard-Seide 96 Pfg.
die Mt. 5.85 p. Met. für Blauen und Naben, sowie „**Henneberg-Seide**“ in Schwarz, weiß und farbig von 96 Pfg. bis Mt. 18.85 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! die vorerwähnte Foulard der Seide durch meine Seidenfabrik auf **deutschem** Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umsonst. **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (R. u. R. Hofst.), Zürich.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg
Dampf-, Wannen- und Mineralbäder, Packung, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. (Für Damen weibliche Bedienung.)
Ernst Kretschmer, Naturreichthümer u. ärztl. geprüft. Masseur.